

M o s e.

Oratorium aus der heiligen Schrift

von

Adolph Bernhard Murr.

M, 9:165²



111

Die Verurtheilung.

1. Das Volk Israel.

Ghor.

(Auf dem Arde der Hochbediente.)

Wehe! — ich erlege! — Die Kask verheißt mich hin! Sie zwingen uns zum Dienst mit Unbarmherzigkeit und plagen uns mit schwerer Arbeit, die sie uns auflegen mit Unbarmherzigkeit. Ach! siehe da mein Elend.

Eingefne.

Wenn man den Jammer wäge und mein Leiden zusammen in eine Waage legte, so würde es schwerer sein, denn Sand am Meer.

Ein Amdrer.

Wenn ich gedachte, mein Vette soll mich trösten, mein Vager soll mir's erleichtern; siehe, da sitzt mein Feindiger und lauert in den Höfen und zer schlägt und drückt nieder und stößt zu Boden mit Gewalt.

2. Das Volk.

Ghor.

Es geht Gewalt über Recht!

Mohrah.

Warum ist das Licht gegeben den Klüßeligen, und das Leben den betrübten Herzen?

Das Volk.

Es geht Gewalt über Recht!

Mohrah.

Warum bin ich nicht gestorben von Kutterleibe an? Warum bin ich nicht umgekommen, da es Zeit war? Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks! Die böse Rote hat sich um mich gemacht.

3. Das Volk.

Ghor.

Wende deine Ungnade auf sie herab, und dein grimmiger Zorn ergreife sie!

4. Hauptlicher Vortrag.

Recitativ.

(Mit Hauptlern beginnend.)

Du böse Art, merke auf des Herren Wort! So spricht der Herr, Pharao, dein Herr. „Mein Vater hat euch Joch schwer gemacht, Ich aber will es noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, aber Ich will euch mit Scorpionen züchtigen.“

Ein Hauptler.

Das ist der Tag, den wir haben begehrt! Wir haben es erlangt, wir haben es erlebt: sie sind niedergestürzt und gefallen! wir aber stehen aufgerichtet!

5. Die Hauptler.

Chor.

(Am Vorsitzen.)

All' herbei, all' herbei! Aroklodet und jauchzt dem Hört unsers Heils; betet an alle Götter und jubelt laut! Hochgelobet seid ihr Götter!

Die Männer Israels

(zu Seite stehend.)

Schauet an die bösen Gräuel! Sie beten an Würmer und Thiere, eitel Scheuel!

Die Hauptler.

Singet zu Pauken und Reigen, singt in die klingenden Symbeln, singet zu Saiten und Pfeifen, jauchzt dem Hört des Heils!

6. Miriam mit den Jungfrauen.

Arie mit Chor.

Hebt euch von mir, laßt mich bitterlich weinen, müht euch nicht, mich zu trösten über die Verflörung meines Volks.

So höret nun ihr Weiber: lehret eure Töchter weinen, und eine lehre die andere klagen! Der Tod ist auf uns gefallen, die Kinder zu würgen auf der Wasse und die Jünglinge auf der Strahe.

Die Jungfrauen.

Hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und wegbliebe: siehe, so wollt' ich mich fern wegmachen und in der Wüste bleiben.

Aaron.

Seid nun stille mit Weinen, versammelt euch zu einander, denn der Tag ist hin. Weinet nicht, stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, wie unsere Väter gethan haben im Lande, da sie dartinne waren.

(Altter Gottesdienst der Hirtin, in der Wüste Abrahams.)

7. Aaron.

Solo mit Chor.

Herr, du bist es allein! Du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit allem ihrem Heer, die Erde und alles was darauf ist, das Meer und alles was dartinne ist.

Das Volk.

Herr, erbarme dich unser!

Haron.

Tu Herr, unserer Väter Gott! Du machest alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Du bist es allein, du der Herr, der Herr Gott Jehoech.

Das Volk.

Herr, erbarme dich unser!

Haron.

Der du Abraham erwählt und in Chaldäa ausgeführt, und sein Herz treu vor dir erkunden, und einen Bund mit ihm gemacht, und hast dein Wort gehalten! —

Das Volk.

Erbarme dich unser! Wir warten, Herr, auf dein Heil!

Haron.

Denn du, o Herr, du bist gerecht; wir warten auf dein Heil!

Das Volk.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht! Errette, Herr, mich von den Blutschulden! Heile mich!

(Die Wäster.)

Mose.

Alle.

(Bei den Verberben.)

Der Winter ist gegangen, der Regen ist weg und dahin; der Lenz ist herbeigekommen, und die Hügel sind lustig umher. Es ist das Licht süße und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen.

O mein Volk! — Ihr seid ausgeschüttet wie Wasser, den Heiden verkauft zum Verderben, die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen.

Ich — da ich den Ägypter schlug und verödete ihn in den Sand, — ich habe gesehen die Gefangnis der Väter, und das Hülen meiner Brüder, mit Weinen und Herzeleid hab' ich's gesehen! — Ich aber bin verlassen, eintam — wie kann ich helfen?

Nun ruhet doch alle Welt und ist Stille umher. Wie herrlich ist das Haus des Herrn, wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung! Sie hat kein Ende und ist unermeßlich! Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden, und wenn Er sie ruft, antworten sie. —

O. Die Stimme Gottes.

Finale.

(Schreimend! ausstehender Klang.)

Mose! Mose!

Mose.

Hier bin ich.

Die Stimme Gottes.

Tritt nicht herzu, denn der Ort, da du auf stehst, ist ein heiliger Ort.

Ich bin der Gott deiner Väter. Ich habe gesehen das Gethüme meines Volks und bin verniedergelassen, daß ich sie errette.

So gehe nun hin. Ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk aus Aegypten führest.

Mose.

Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Aegypten.

Die Stimme Gottes.

Ich will mit dir sein.

Mose.

Giehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und spreche zu ihnen: „der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt;“ und sie mir sagen werden: „wie heißt sein Name?“

Die Stimme Gottes.

Ich werde sein, der ich sein werde! Der hat mich zu euch gesandt.

Mose.

Mein Herr, sende welchen du senden willst.

Die Stimme Gottes.

Wer ist, der so fechtet in der Weisheit und redet so mit Unverständnis?

Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sage mir's! Da mich die Morgensterne mit einander liebten, und juchzten alle Kinder Gottes?

Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen, da es herausbrach, wie aus Mutterleib? Da ich es mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte? Da ich ihm seinen Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und Thür und sprach: bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolze Wellen.

Das Gericht.

(Vor den Thoren des Palasts der Pharaonen. Mirjam und versammelter Volk.)

10. Mirjam.

Hier.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Hatte auf Gott! Ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

Deine Äluten rauden daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe branjen; alle deine Wassewege und Wellen gehen über mich. Ich sage zu Gott, meinem Heil: kannst du meiner vergessen? — Der Herr hat des Tages verheigen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu Gott meines Lebens.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harte auf Gott! Ich wecke ihn noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

18. Das Volk.

Ghor.

Seht, seht da! sie gehen ein zum Könige! Wie bang ist mir!

19. Mose und Aaron.

Duett mit Ghor.

(Vorübergehend.)

Stärket die müden Hände und erquicket die krauselnden Kniee.
Sagt den verzagten Herzen: fürchtet euch nicht! Siehe, euer Gott,
der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch
helfen.

Das Volk.

Herr! — der Herr will es, der Herr!

(Im hohen Königsstalle.)

20. Die Haupter.

Ghor mit Solo.

Der König freute sich in seiner großen Macht und Herrlichkeit!
Bringt her dem König Ruhm und Preis! Bringt her dem König,
ihr Gewaltigen, Ehr' und Stürke; dem Herren Preis seines Namens.

Pharao

(für sich.)

Unser Leben fährt dahin, als wär' eine Wolke da gewesen,
und vergeht als wie ein Nebel. Die Tage flogen leichter dahin
denn eine Weberpule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten ge-
wesen ist.

(Mit den Anwesern.)

Wohl her! und laßt uns wohl leben, weil es da ist, und un-
ser's Leibes brauchen, weil er jung ist. Laßt uns Kränze tragen
von jungen Rosen, ehe sie welk werden. Und keiner laß' es ihm
fehlen mit Wangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir
fröhlich gewesen sind.

Die Haupter

(in Duldigung.)

Ihr Götter, laßt Loh und Schund auf ihn und setzt eine
goldne Krone auf sein Haupt! Ihr Götter, tränket uns mit Wohlust,
als mit einem Strom! — Der König freute sich in seiner großen
Macht und Herrlichkeit!

(Dem Pharao ist das Dicken der Verfassart um die jugendliche Stirn gelegt.)

Mose und Acon

(mit großem Geleite von Volk.)

So spricht der Herr, der Herr Gott Jehaoth: „Laß mein Volk
ziehen, daß mir's ein Heil halte in der Wüste.“ So laß uns nun
hingehen drei Tagereiten in die Wüste und dem Herrn, unserm

Götze opfern; laß uns mit Aethen und Teufeln zu ihm beten, wie unsere Väter gethan haben vor diesen Tagen.

Pharao.

Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müße und Israel zichen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn. Du, Moise und Aarön: warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit frei machen? — Ihr seid müßig, müßig seid ihr. Gehet hin an eure Dienste!

14. Die Aegyptier.

Doppelchor.

Woh! her nun, laßt sie uns plagen! He! Werden sie opfern? wird man sie lassen? — Gute Aeltertage sollen zu Trauertagen werden.

Das Volk.

Ihr habt uns Unglück zugerichtet! Warum ist auf mich gefallen! Wehe!

Moise und Aarön.

Der Herr, der Aethier Gott, hat mich zu dir gesandt und sagen lassen: „Laß mein Volk zichen, daß wir's ein Fest halte in der Wüste.“ Du aber hast nicht wollen hören. Darum sendt der Herr, der Herr Gott Jehaath: „Siehe, ich will das Wasser, das in dem Strom ist, schlagen, und es soll in Blut verwandelt werden.“

15. Die Aegyptier.

Chor.

(Von außen herzubringend mit einem.)

Der Strom ward Blut! Blut! Wehe!

16. Die junge Königin.

Arie.

Du, den meine Seele liebt, du wirst leben in Lust deiner Jugend, du wirst herrschen eh'n' Oude vom Noere hinaus zu den Bergen!

So sei du gnädig den Geringen und den Seelen der Armen barmherzig! Laß sie, die Gefangenen, laß die Weinenden nicht ohne Trost!

17. Die Arierer.

Recitativ mit Chor.

(Singsene und die ganze Schaar.)

Gewede dich Herr, warum schläfst du? Wache auf, so zerschlägst du sie zu Scherben, gleich irdenen Gefäßen! Jwinge sie unter dich, und die Leute unter unsere Füße.

Rüde das Schwert!

Denn siehe, des Volkes ist viel mehr, denn wir. Wohlan, wir wollen sie dämpfen, weil es noch Zeit ist; denn wo sich ein Krieg erhebe, möchten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen und wider uns streiten.

Ruhe das Schwert!

Das Scepter deines Reichs ist Gewalt und Macht; vor dir neigen sich, die in der Wüste wohnen, und die Völker jenseits dir zu.

Ruhe das Schwert! Das Scepter deines Reichs ist Gewalt und Macht.

18. Die Mutter der Pharaonen.

Maratone.

(Woll, aus ihren vorbeigehenden Gemächern hergeleitet.)

Liebes Kind, gehorche mir, deiner Mutter! Ich will meinen Mund aufthuen und alle Geschichten aussprechen, die unsere Väter uns erzählt haben.

Liebes Kind, verachte den Glenden nicht und betrübe den Tüftigen nicht in seiner Armut und wende dein Angesicht nicht, auf daß er nicht über dich klage. Denn der ihn gemacht hat, hört sein Gebet, wenn er mit traurigem Verzen über dich klagt.

Pharao.

Nicht also, sie geben mühsig, darum schreien sie. Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben und sich nicht lehzen an solche Rede.

Die Mutter.

Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten! Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermögest! Denke nicht: wer will mir's wehren? Denn siehe, sie dienen einem Herrn, mächtig über alle Götter; Einer ist es, der Allerböseste, allmächtig, ein gewaltiger König und sehr erschrecklich. In den Tagen, die nicht mehr sind, habe ich es von den Vätern gehört.

19. Einer der Atrachshauptkente.

Canatell.

Erwecke dich Herr, und wache auf zu deinem Recht; erhebe dich, Herr, in deiner Macht! Deine Hand wird finden, die dich hassen; du wirst sie machen, wie einen Feuerofen wenn du darein setzen wirst.

Die Mutter.

Ach mein Auserwählter, Sohn meines Leibes, folge ihren Anschlägen nicht! Die Angst ist groß.

Die Königin.

Rehre wieder, lehre wieder Geliebter! Ach gedenk an deine Varnherzigkeit! Die Angst ihres Verzens ist groß.

Der Brieger.

Nicht also, sondern des Königs Wille soll geschehn! Wie einen Feuerofen wird er sie machen, der Herr.

Pharao.

Es ist alles eitel. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß es niemand ausreden kann. Was ist es, das geschehn ist? was ist

es, das man gethan hat? — Es ist alles ganz eitel. Ein Geschlecht vergeht, das andre kommt, — was gilt's? — Wohl! denn! es soll gehn, wie ich denke.

Die Königin.

Wende dich, du mein Herr! Wie ich so ängstlich sage! Ach, die Thränen der Gestorbenen, sie schreien wider dich!

Die Mutter.

Wende dich Schmerzensehn! Wie ich so ängstlich sage! Ach die Thränen der Gestorbenen, sie schreien wider dich!

Pharao.

Wohl! es soll geschehn, wie ich es will.

Der Krieger.

Wohl! des Königs Wille soll geschehn.

Pharao.

Ich will —

(Ainselnische breiten sich aus.)

Die Mutter.

Ich sehe Götter heraufsteigen aus der Erde! Wehe, daß du siehest und in Schanden würdest.

Königin.

Das Land erzittert! Wehe, daß du siehest!

Mose.

Ainseln! über Aegypten! der Herr spricht!

so. Die Aegypter.

O her.

Ainseln! Dunkel und Ainseln! Die Sonne ist erloschen, todt! —

Halle umher, Mägdelsang!

Pharao.

Rehet hin, rehet hin! Vergeht mir meine Sünde und dienet dem Herrn! Rehet hin!

Mose.

Ruhet euch! Hebet euch auf, von dannen!

Pharao.

Allein — eure Heerden und Vögel laßt hier!

Mose.

Was unser ist, soll mit uns gehn; denn von dem Unsern werden wir nehmen zum Dienst unsers Gottes.

Pharao.

So gehe von mir und hüte dich, daß du nicht mehr vor mein Angesicht kommest, denn selbigen Tag sollst du sterben!

Mose.

Wie du sagest, so geschehe es, du selber zum Gericht.

21. Stimmen der Verwünschung.

Ainale.

(In den Lüften.)

Verdammniß und Tod über ganz Aegyptenland!

Die Aegypter.

Hilf! wir sind alle des Todes! — Hilf, König, hilf uns! —
 Weg, weg da, eilend aus dem Lande! — Hüßst du denn, daß
 Aegypten untergehe? Sollen unsre Kinder alle sterben? Hilf!

Pharao.

Ach des Jammers und Herzeleids! Ach des Jammers und
 Herzeleids! — Auf, laßt uns nachjagen, zur Rache!

Die Krieger.

Auf, auf! zur Rache!

Das Volk.

(Am Meeresteghade. Wianender Meeren.)

Ach wie toben die Heiden! Ach Gott, sei nicht fern von mir.

Mose.

Fürchtet euch nicht! Stehet fest und sehet zu, was für ein
 Heil der Herr heute für euch thun wird.

(Man hört von fern die Aegypter.)

Es wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

(Das Meer gähret auf.)

Die Tiefen toben! Die Wasser fallen über Aegypten! Der
 Herr! Der Herr!

Das ganze Volk.

Sie sind niedergestürzt und gefallen! Wir aber stehen auf-
 gerichtet. —

Wer ist dir gleich, o Herr? so mächtig, so schrecklich, so wun-
 derthätig, so heilig! — Ich will dem Herren laut und frohlich
 singen! Er hat fürwahr eine herrliche That gethan: Ross und
 Mann hat er ins Meer gestürzt! Herr ist sein Name.

Der Wund.

(Auf der Pilgerfahrt. Wechselchöre der neben einander hingiehenden Schaaen.)

22. Die eine Schaar.

Wechselchöre mit Solo.

Nun merck ich, daß der Herr dem Gerechten hilft und erhö-
 ret ihn in seinem heiligen Himmel. Seine Hand hilft gewaltig.

Die andere.

Da Israel aus Aegypten zog, das Volk aus fremdem Volk:
 da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

Das Meer sah und flohe, die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schaafe. — Was war dir, du Meer, daß du flohest? ihr Berge, daß ihr hüpftet, wie die Lämmer? ihr Hügel, wie die jungen Schaafe? — Vor dem Herrn bebt die Erde! Vor dem Herrn flohe das Meer!

Die erste.

Nun merck' ich, daß der Herr dem Gerechten hilft und erhebet ihn in seinem heiligen Himmel. Seine Hand hilft gewaltig.

Die andere.

Und ob ich wandl' im dunkeln Thal, fürcht' ich doch kein Unglück; denn du bist ja bei mir; dein Stab stüzet mich.

Ein Weib.

Hilf Herr, mein Herz erhebet, meine Kraft hat mich verlassen, ich bin verschmachtet! Wie lange soll ich sorgen?

Seine Tochter.

Harre doch! sei getrost, harre des Herrn und sei unverzagt! Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

Viele.

Nich dürstet! was sollen wir trinken?

23. Ein Jüngling.

Arie.

Gott der Herr ist Sonne und Schild! Er ist eine Hülfe in großen Nothen; darum werde ich nimmermehr darnieder liegen.

Denn es umfingen mich des Todes Bande, der Hölle Bande umfingen mich, des Todes Stride überwältigten mich. Er neigte den Himmel und fuhr herab; er erreichte mich von meinen Hassern und führte mich aus! Denn er hatte Lust zu mir.

Der Herr ist aut und fromm; er ist eine Hülfe; darum werde ich nimmermehr darnieder liegen.

Der Weib.

O daß ich wäre, wie in den vorigen Tagen, da mich Gott behütete, da der Allmächtige noch mit mir war und meine Kinder um mich! — Mein Odem ist schwach, meine Tage sind abgekürzt, das Grab ist da.

Der Jüngling.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen Wegen. Gott der Herr ist Sonne und Schild.

24. Das Volk.

Doppelscher.

(Von beiden Seiten Hese beschützend in Aufrucht.)

Du, Hese und Aaron, der Herr richte zwischen uns. Waren nicht Gräber in Aegypten, daß du uns müßtest wegführen in die Wüste?

Mose.

Wie lange lästert mich dich Volk? Wie lange wollen sie nicht an mich glauben? — Warum ranst ihr mit mir und versucht den Herrn? Denn was sind wir? Guter Ruten ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

Mohrah

(gegen Mose und Aaron.)

Ihr macht's zu viel; denn die ganze Gemeinde ist überall heilig. Ist es zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführt hast, da Milch und Honig innen fließet, daß du uns tödtest in der Wüste? Du mußt auch noch über uns herrschen?

25. Das Volk.**Doppelchor.**

Auf zerreißt ihre Hände! Sollen Alle Hungers sterben!? —

26. Mose.

Scene mit Chor.

(Juch in sich versuchen.)

Warum bekümmerst du deinen Ansehn, o Herr? Und warum And' ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? Habe ich nun alles Volk empfangen, daß du mir sagen magst: „Trage es auf Händen in das Land!“ daß du ihnen geschworen hast?

Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. — Tankest du also dem Herrn deinem Gott, du toll und thöricht Volk? — Wisst ihr nicht? — Höret ihr nicht? — Ist es euch nicht vormals verkündigt worden? Habt ihr es nicht verstanden von Anbeginn der Erde? —

Wehe aber dir, du Verführer, Mohrah! Reinst du, du werdest nicht verführt werden? — Weichet alle von dem Gottlosen!

Die Engel des Gerichts.

Hinunter zur Hölle!

Mose.

Herr, Herr Gott! Barnbergig und gnädig und geduldig? Wer kann vor dir, o Herr, bestehen? Kehre wieder deinem Volk und wende den Grimm deines Zornes und sei uns gnädig! Vergib uns unsere Schuld; wo nicht, so tilge mich auch aus.

Das Volk.

Beh, daß wir so gesündigt haben!

Einzelne Voten.

Wehe dir Israel, o wehe des Volks von großer Missethat! Ringsum toben die Heiden fürchterlich; der Grimm ihrer Gewaltthaten sucht, wie er uns verderbe.

(Ein Zelter.)

Räumet den Weg, borgt euch in Klüften und in dunklen Gründen! Denn es ist ein Tag des Geklümmels und der Zertres-

tung; sie fahren daher mit Köcher und Wagen, mit Peuten und Reitern, und der Berg erglänzet von Schilden der Feinde ohne Zahl.

21. Mose.

Chor mit Solo.

Auf, Volk des Herrn! Sei stark in deinem Gott! Er ist mit dir; erhebe dich wie ein Mann.

Das ganze Volk.

Gelobet sei der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten und meine Kämpfe siegen! Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild; der Geist des Herrn ist über mir.

(Das streitbare Volk zieht hinab ins Schlachtfeld, Mose und die Frauen auf der Höhe des Berges.)

Die Frauen.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht; auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich werde denen in der Hölle!

Mose.

Mein Herr, jetzt rechne mir nicht zu ihre Missethat; gedenke nicht an diesem Tage, daß dein Volk dich beleidiget hat!

Die Krieger

(in der Ferne.)

Mein Hort! Meine Güte! Mein Schutz! Mein Schild! Mein Erretter!

Die Frauen.

Höre die Stimme meines Lebend!

Mose.

Jetzt rechne nicht mit deinem Volk, o Herr! Errette uns, denn du hast uns gerufen.

Die Krieger

(in der Ferne.)

Gott der Herr ist Sonn' und Schild! Der Geist des Herrn ist über mir!

Mose und die Frauen.

Reige die Himmel! Abre herab!

Alle vereint.

So müssen alle Feinde fallen, alle deine Feinde, o Herr! Aroblocket mit Händen und jauchzet dem Herrn, und jauchzet mit fröhlichem Schall unserm Gotte, der uns den Sieg gegeben hat und Untergang den Feinden. Denn der Allerhöchste herrschet über Alle.

22. Mose.

Finale.

Der Allerhöchste herrschet! Wohl dem Volk, dem es alle gehet; aber wohl dem Volk, daß der Herr sein Gott ist. Siehe nun herab von deiner heiligen Wohnung und segne dein Volk!

Das Volk.

Nach dir, o Herr, verlangt mich; auf dich, o Herr, hoffe ich. Sei mir gnädig, denn ich bin schwach, und unsre Schuld ist groß bis an den Himmel. Hilf mir um deiner Güte willen!

(Wissen. I. 9. v. d. Ren. 19, 12.)

Mose.

Die Herrlichkeit Gottes geht auf über mir! Der Herr spricht: „Ach, daß sie ein Herz hätten, mich zu fürchten, zu halten mein Gebot!“

Stimmen der Verkündigung.

Siehe, ich will einen Propheten ihnen senden, der soll zu ihnen reden Alles, was Ich ihm gebieten werde. Und wer ihn nicht hören wird, von dem will Ich es fordern.

Miriam.

Siehe, der Herr hat meine Augen aufgehoben, zu schauen den Stern in der Nacht, da alle Völker im Dunkeln wandelten und schliefen die Heiligen in Israel. Wer ist, der da kommt, mit röthlichen Kleidern angethan, und einhertritt in seiner großen Kraft? Sagt es den Kindern: Siehe, dein Heil, es kommt! Dein Gott wird König sein! Er wird das Hüllen wegstun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Erde, damit alle Heiden zugebedet sind. Denn Er wird den Tod verschlingen ewiglich. Gott der Herr hat auch es gesagt.

Die Stimme Gottes.

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst keine andern Götter haben neben mir. Denn der Herr Gott ist ein verzehrendes Feuer und ein eifriger Gott, der die Heimsucht der Väter Missethat an den Kindern, und Barmherzigkeit thut an vielen Tausenden, die seine Gebote halten. Ich bin der Herr, und die Herrlichkeit Gottes des Herrn geht auf über dir.

